

# BERATER MÜSSEN NACHSITZEN

Mehr als 60 Schüler und Auszubildende sind für uns zur **Berufsberatung der Arbeitsagenturen** gegangen. Rund die Hälfte war danach immer noch ratlos. Beratungsstellen anderer Anbieter bieten eine wichtige Ergänzung.

**A**us dem Beratungsgespräch bei der Arbeitsagentur bin ich plus-minus Null rausgegangen“, sagt Sebastian Fischer. Hineingegangen war er mit der klaren Aussage, Chemielaborant werden zu wollen. Doch die Beraterin versuchte, ihm diesen Weg auszureden.

Sie warnte, große Unternehmen würden ihre Azubis gerne als billige Hilfskräfte ausnutzen. Fischer solle lieber Abitur machen.

Die meisten Firmen verlangten von angehenden Chemielaboranten ohnehin das Reifezeugnis. Auch die Freie Universität (FU) Berlin, einer der infrage kommenden Ausbildungsbetriebe, setze das voraus.

Fischer ließ sich nicht entmutigen und bewarb sich mit seinem Realschulabschluss auch bei der FU. Zwei Wochen später hatte er den Vertrag für die Ausbildung in seinem Wunschberuf Chemielaborant in der Tasche.

## Die Hälfte war nicht zufrieden

FINANZtest hat erstmals die Berufsberatung der Arbeitsagenturen unter die Lupe genommen. Die Agenturen haben den gesetzlichen Auftrag zur Beratung für den Übergang von Schule zu Ausbildung.

Alle jungen Menschen haben einen Anspruch auf diese Beratung. Dennoch wurden drei unserer 66 Testpersonen abgewiesen oder vertröstet. Das war nicht korrekt. Eine bekam zu hören, sie müsse als „ar-

beitssuchend“ gemeldet sein, um eine Beratung zu erhalten. Das ist schlicht falsch.

Aber auch die Berater, die zu einem Gespräch bereit waren, haben nicht alle überzeugt. Rund die Hälfte der Ratsuchenden blieb ratlos. Ob sich nun Abiturienten vorstellten, Realschüler oder Auszubildende: In keiner Kategorie war mehr als ein „Befriedigend“ für die Agenturen drin. Manche Berater interessierten sich zu wenig dafür, was ihr Gegenüber von ihnen wollte. Unsere Testpersonen vermissten oft praktische Tipps für den Berufsfindungsprozess.

Vor den Gesprächen haben unsere Wissenschaftler mit einem ausführlichen Fragebogen die Erwartungen der Testpersonen an die Beratung erfasst. Danach fragten sie Punkt für Punkt ab, wie die Beratung ablief und welchen Nutzen sie davon hatten.

Zum Vergleich haben wir Tester auch zu anderen Beratungsstellen geschickt. Der erste Eindruck von den Angeboten der Kommunen und der Industrie- und Handelskammern war ordentlich: Die kommunalen Stellen haben alle fünf Testpersonen gut bedient. Die Ausbildungsberatung der IHK fanden zwei von drei nützlich. Weniger hilfreich waren die Studienberatungen der Hochschulen und die Beratungen durch die Handwerkskammern.

Auch drei privaten Berufsberatern hat jeweils ein Tester auf den Zahn gefühlt. Sie

boten für Honorare von 150 bis 1 000 Euro viel Service, mehrere Gespräche und die konkreteste Hilfestellung aller Berater.

## Viele Ausbildungen enden vorzeitig

Die Anforderungen an die Berufsberatung sind mit der Komplexität der Arbeitswelt gestiegen. Falsche Erwartungen an Berufe und ihre Perspektiven enttäuschen immer mehr Ausbildungswillige.

Die Folgen: Rund 25 Prozent der Studierenden gehen ohne Abschluss von den Unis ab. Jeder fünfte Auszubildende schmeißt hin. Von ihnen sagt jeder Dritte, er habe die falsche Berufswahl getroffen.

Das bleibt Anna-Lena Lewandowski hoffentlich erspart. Beim ersten Schritt hat ihr die Beraterin jedenfalls sehr geholfen.

„Ich wusste überhaupt nicht, was ich beruflich einmal machen soll“, sagte die 15-Jährige vor dem Beratungsgespräch in der Arbeitsagentur. „Es war total super“, sagte sie danach.

Nachdem die Beraterin ihre Hauptschulzeugnisse angeschaut und sich mit ihr über ihre Interessen unterhalten hat, weiß sie, dass sie beruflich wahrscheinlich einmal eine technische Laufbahn einschlagen wird. Vorher wird sie noch weiter die Schulbank drücken.

Weil sie gute Noten hat, empfahl ihr die Beraterin die Realschule. Dort ist Anna-Lena nun angemeldet.



„Ich bin nicht schlauer aus dem Gespräch bei der Arbeitsagentur herausgekommen, als ich hineingegangen bin.“ Fachabiturientin Angela Hanold, 19, Berlin.

## CHECKLISTE

Christian Thies verließ sein Beratungsgespräch weniger zufrieden. Der Gymnasiast war zum Zeitpunkt der Beratung 18 Jahre alt und schwankte zwischen Betriebswirtschaft und einem Ingenieurberuf, als er das Beratungszimmer betrat.

Nachdem er seinen Wunsch geäußert hatte, im Berufsleben gerne in einem Team zu arbeiten, riet der Berater von Betriebswirtschaftslehre ab. Er konzentrierte das Gespräch auf die verschiedenen Ingenieurberufe und beschied Thies, dass er sich weiter informieren müsse. Schließlich gebe es zahlreiche Richtungen, die ein künftiger Ingenieur einschlagen könne.

Der Berater verwies auf das Informationsmaterial der Arbeitsagentur. Darin fand Thies mehr als 1000 Studiengänge für Ingenieure. Viel Text, aber wenig Hilfe.

### Kein Termin nach der Schule

Zu den inhaltlichen Mängeln in den Beratungsgesprächen kamen in etlichen Fällen noch schwierige äußere Umstände hinzu. Auch das trug dazu bei, dass in keiner unserer Testgruppen von den Abiturienten bis zu den Auszubildenden das Gesamturteil über die Qualität der Beratung besser als mittelmäßig ausfiel.

Für die Vereinbarung des Gesprächs und für dessen Rahmenbedingungen kassierten die Arbeitsagenturen häufiger die Note „befriedigend“ als „gut“. Unsere Testpersonen berichteten zwar von freundlichen Beratern, mit denen sich in 70 Prozent der Fälle problemlos ein Termin vereinbaren ließ. Der lag dann aber häufig drei Wochen und länger in der Zukunft. Eine Testperson musste zehn Wochen warten.

Einige Berater waren nicht bereit, den Termin nach den Bedürfnissen ihres Kunden zu vereinbaren. Sie wollten Gespräche nur ungern auf den Nachmittag nach der Schule oder bei Lehrlingen in die Zeit nach Feierabend legen. Hier muss sich der Anbieter bewegen, nicht der Kunde.

### Konkretes blieb oft Fehlanzeige

„Umdenken“, empfahl die Beraterin der Arbeitsagentur dem 24-jährigen Stephan Markus. Dabei hat der Berliner seinen Berufswunsch bereits zielstrebig ins Auge gefasst: Er will Produktdesigner werden.

Das wollen offenbar viele, und sie bewerben sich zahlreich um die Studiengänge, die zu diesem Ziel führen. Die Beraterin legte Markus in einem 45-minü-

**Selbst einschätzen:** Vor dem Gespräch mit einem Berufsberater sollten junge Menschen wissen, wo ihre Stärken und Schwächen liegen. Tests zur Selbsteinschätzung im Internet helfen dabei.

FINANZtest untersucht regelmäßig die Angebote, auch die für Jugendliche: Beim jüngsten Test im März 2007 erreichte „Mein Berufsweg“, [www.borakel.de](http://www.borakel.de), ein kostenloses Angebot der Ruhr-Universität Bochum für angehende Studierende, die Note „sehr gut“. Für alle Jugendlichen vor der Berufswahl geeignet ist der Test des Geva-Instituts, [www.geva-institut.de](http://www.geva-institut.de). Er kostet 38 Euro. Die Testergebnisse lassen sich unter [www.stiftung-warentest.de](http://www.stiftung-warentest.de) abrufen.

**Ablehnen gilt nicht:** Akzeptieren Sie keine Ablehnung durch eine Arbeitsagentur. Die Arbeitsagenturen sind gesetzlich dazu verpflichtet, Sie zu beraten, auch wenn Sie nicht als arbeitssuchend gemeldet sind.

**Forderungen stellen:** Geht ein Berater nicht auf Ihre Berufswünsche ein, fordern Sie eine Begründung. Verlangen Sie, dass er Ihnen Alternativen nennt, Informationsmaterial aushändigt und eventuell mehrere Bewerbungsadressen vermittelt. Haben Sie von einem guten Berater gehört, können sie verlangen, dass er sie berät.

**Zweite Meinung einholen:** Bleiben Sie gegenüber den Empfehlungen eines Beraters stets kritisch. Die Qualität der Beratungen schwankt stark. Wenn Sie mit einem Gespräch nicht zufrieden waren und noch viele Fragen offen sind, holen Sie eine zweite Meinung ein. Versuchen Sie es zum Beispiel bei der Beratungsstelle eines öffentlichen oder gemeinnützigen Trägers. Das können Städte sein, Kirchen oder auch Vereine. Für Mädchen eignen sich manchmal auch Frauenberatungsstellen. Solche Beratungseinrichtungen gibt es nicht überall. Wo sie jedoch ihre Leistungen anbieten, sind ihre Kenntnisse der örtlichen Verhältnisse für die Ratsuchenden meist hilfreich. Rufen Sie besser an, bevor Sie eine solche Stelle aufsuchen. Obwohl sie noch im Internet zu finden sind, gibt es manche nicht mehr.

Eine private Beratung kann trotz der Kosten eine lohnende Investition sein.



„Jede Menge Fragen“ drückten Abiturient Christian Thies, 19, Göttingen. Der Berater von der Arbeitsagentur wusste wenig zu antworten.



Wenn es nach der Arbeitsagentur gegangen wäre, hätte Realschüler Sebastian Fischer, 16, Berlin, jetzt seinen Traumjob nicht.



„Total super“ fand Hauptschülerin Anna-Lena Lewandowski, 15, Barterode, die Berufsberatung. Sie weiß nun eher, was sie will, und wird zunächst weiter zur Schule gehen.

tigen Gespräch nahe, sich völlig neu zu orientieren. Er solle zumindest verwandte Berufe in die engere Auswahl ziehen, zum Beispiel in der Textilverarbeitung.

Die Grundlage dieses Ratschlags blieb Markus unklar: „Es gibt doch viel mehr Jobs, die sich mit dem Entwickeln von Produkten befassen“, überlegt er. Dazu, welche Chancen Designer auf den Arbeitsmärkten der Zukunft überhaupt erwarten, sagte die Beraterin nichts.

Konkrete Empfehlungen – Fehlanzeige. Sie habe auch nicht wissen wollen, welche Praktika er bereits gemacht habe und welche Fähigkeiten und persönlichen Interessen seinen Berufswunsch ausgelöst hatten, berichtet Stephan Markus.

## Arbeitsagenturen beraten nur mittelmäßig

In jeder Gruppe blieb rund die Hälfte der Ratsuchenden ratlos zurück. Besser als „befriedigend“ war deshalb nie drin.

| Zielgruppe/Modell   | Abiturienten (Studium geplant) | Abiturienten (Ausbildung gepl.) | Realschüler        | Hauptschüler       | Schüler in der Orientierungsstufe | Auszubildende      |
|---|--------------------------------|---------------------------------|--------------------|--------------------|-----------------------------------|--------------------|
| Beratungsfälle  | 14                             | 9                               | 11                 | 8                  | 7                                 | 14                 |
| <b>FINANZtest</b> -Qualitätsurteil  | BEFRIEDIGEND (3,3)             | BEFRIEDIGEND (3,4)              | BEFRIEDIGEND (2,7) | BEFRIEDIGEND (2,8) | BEFRIEDIGEND (3,1)                | BEFRIEDIGEND (3,3) |
| Gesprächsablauf (60 %)  | befriedigend (3,5)             | ausreichend (3,6)               | befriedigend (2,8) | befriedigend (3,4) | befriedigend (3,3)                | ausreichend (3,6)  |
| Bestandsaufnahme und Zielvereinbarung   | ⊖                              | ⊖                               | ○                  | ○                  | ⊖                                 | ⊖                  |
| Verhalten des Beraters und Gesprächsverlauf   | +                              | +                               | +                  | +                  | ○                                 | ○                  |
| Lösungen aufzeigen  | ⊖                              | ⊖                               | ⊖                  | ⊖                  | ○                                 | ⊖                  |
| Vereinbarung des Beratungsgesprächs (20 %)  | befriedigend (3,0)             | befriedigend (2,9)              | befriedigend (2,9) | gut (1,8)          | gut (2,4)                         | befriedigend (3,0) |
| Rahmenbedingungen des Gesprächs (20 %)  | befriedigend (2,8)             | befriedigend (3,4)              | gut (2,3)          | gut (2,3)          | befriedigend (3,1)                | befriedigend (3,0) |
| Bewertung: SEHR GUT = ++ (0,5–1,5). GUT = + (1,6–2,5). BEFRIEDIGEND = ○ (2,6–3,5). AUSREICHEND = ⊖ (3,6–4,5). MANGELHAFT = – (4,6–5,5). |                                |                                 |                    |                    |                                   |                    |

## AUSGEWÄHLT ■ GEPRÜFT ■ BEWERTET

63 Schüler und Auszubildende haben im Auftrag von FINANZtest zwischen September 2006 und März 2007 Arbeitsagenturen in ganz Deutschland besucht, um sich beraten zu lassen. Wir haben den Beratungsbedarf der Tester vorab gemessen. Sie füllten vor den Gesprächen Fragebogen über ihre Erwartungen aus und beantworteten danach Fragen zum Ablauf und zum Inhalt der Gespräche.

### Gesprächsablauf

Die Qualität des Gesprächsablaufes macht 60 Prozent des FINANZtest-Qualitätsurteils aus. Wir haben drei Punkte geprüft:

**1. Bestandsaufnahme und Zielvereinbarung:** Wir haben geprüft, inwieweit die Berater das Anliegen

der Testperson erkannt haben und ob sie daraus mit der Testperson ein Gesprächsziel entwickelten.

**2. Verhalten des Beraters und Gesprächsablauf:** Zeigten sich die Berater den Testpersonen gegenüber aufgeschlossen oder spulten sie nur ihr Programm ab? Uns interessierte, welche Informations- und Arbeitsmittel sie einsetzen (Internet, Broschüren und Bücher etc.). Außerdem achteten wir auf Versuche der Beeinflussung.

**3. Lösungen aufzeigen:** Wichtig war uns, ob die Berater das Gesprächsergebnis zum Abschluss noch einmal zusammengefasst haben. Wir haben dabei geprüft, ob die angebotenen Vorschläge im Einklang mit dem Anliegen der Testpersonen waren. Wir haben ferner erfasst, ob die Berater weitere

Möglichkeiten der Beratung aufgezeigt haben und ob sie den Testpersonen Handlungswege eröffneten und ihnen zum Beispiel Hinweise auf Selbsteinschätzungstests oder Bewerbungstraining gaben.

### Gesprächsvereinbarung/Rahmenbedingungen

Kontaktaufnahme, Wartezeiten und Termintreue haben wir mit 20 Prozent in das Urteil einfließen lassen; die Gesprächsdauer sowie die Beratungsatmosphäre machten ebenfalls 20 Prozent aus.

**Hinweis:** Dieser Test wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sowie des Europäischen Sozialfonds gefördert.

## Missverstanden und beeinflusst

Nur rund die Hälfte der Beratenen hat das Gespräch weitergebracht. Der Hauptgrund für dieses schlechte Ergebnis dürfte sein, dass ihr Beratungsanliegen zu selten aufgegriffen wurde.

44 Prozent der Ratsuchenden berichteten, die eigenen Anmerkungen und Interessen seien nicht berücksichtigt worden. Jede fünfte Testperson sah sich dem Versuch der Beeinflussung ausgesetzt.

Eine Zusammenfassung der Gesprächsergebnisse bekam nicht einmal jeder Dritte. Und konkrete Handlungsvereinbarungen („... bis zum nächsten Mal machen Sie bitte diese Tests“ oder „Schreiben Sie soundsoviele Bewerbungen“) blieben die Ausnahme.

Eine gute Beratung lässt sich daran erkennen, dass der Berater die Beratungsziele mit dem Ratsuchenden abklärt. Er begründet jeden Schritt seines Vorgehens. Der Berater sollte am Ende die Ergebnisse zusammenfassen und mit seinen Kunden die nächsten Schritte verabreden. Eine gute Beratung sollte der Ratsuchende motiviert und mit gestärkter Eigeninitiative verlassen. Wir haben eine ausführliche Checkliste ins Internet gestellt: [www.finanztest.de/arbeitsagenturen](http://www.finanztest.de/arbeitsagenturen).

## Beratung außer Konkurrenz

Ihr Monopol bei der Berufsberatung haben die Arbeitsagenturen vor rund zehn Jahren verloren. Um die Angebote außerhalb der Agenturen etwas genauer zu erkunden, haben wir zwischen drei und zehn Tester auch zu anderen Beratungseinrichtungen geschickt.

Schlechte Kritiken bekamen die Handwerkskammern. In der Beratung bei der Handwerkskammer (HWK) habe sie sich „ganz doll verloren gefühlt“, sagt die 19-jährige Angela Hanold. Der Termin habe ihr genauso wenig gebracht wie der in der Arbeitsagentur.

Von der HWK habe sie zwar viele Materialien erhalten, aber nichts aus dem Gespräch mitgenommen. Erfahren wollte sie etwas darüber, wie sie sich zur Produktdesignerin ausbilden lassen könne.

Allerdings sind die Berufsberatungen der Handwerkskammern ein freiwilliges Angebot. Ihre Berater sind womöglich eher auf Probleme in der Ausbildung eingestellt.

In der Ausbildungsberatung bei der Industrie- und Handelskammer lief es besser. Zwei der drei Tester erhielten nützliche Ratschläge und wurden auch in ihrem Weg bestärkt. Als tendenziell unfreundlich und schlecht organisiert beurteilten unsere Tester die Studienberatungsstellen. Aber: Was die angehenden Studierenden wissen wollten, erfuhren sie.

Den besten Eindruck aller besuchten Beratungen haben die fünf Gespräche in den kommunalen Beratungsstellen hinterlassen. Binnen zwei Wochen nach der Anfrage waren alle Termine unter Dach und Fach. In vier Fällen klärten die Berater das Anliegen der Ratsuchenden ausführlich ab, fragten zum Beispiel nach persönlichen Interessen und vorhandenen Fähigkeiten. Alle fünf wurden gut darüber informiert, wie sie die Entscheidung für eine Laufbahn in die Praxis umsetzen können.

## Am Ende stand ein konkreter Tipp

In den drei von uns begutachteten Beratungsfällen bei privaten Anbietern haben die Berater das Anliegen der Kunden geklärt und im Vergleich mit den anderen Beratungsgesprächen auffällig gute Hilfestellungen angeboten.

André Töpfer beurteilte die Leistung des privaten Anbieters besser als die der Arbeitsagentur.

„Unentschlossen“ sei er ein Jahr vor dem Abitur zur Arbeitsagentur gegangen. Die Berufswünsche des 20-Jährigen kreisen im weitesten Sinne ums Fliegen. Nun schwankte er, ob er sie besser mit einem Studium, einer dualen Ausbildung oder einer Lehre umsetzen kann. Die Beraterin habe ihm empfohlen, das Ziel über eine Berufsakademie anzusteuern. Konkreter sei sie in den 45 Minuten nicht geworden.

Der Kontakt zu einer privaten Berufs- und Studienberatung erwies sich als ergiebiger. „Ich erhielt einen Fragebogen, mit dem ich mich sieben Stunden zuhause vorbereitet habe“, erzählt Töpfer.

Im Gespräch seien ihm Studiengänge vorgestellt worden, die seinen Neigungen entsprechen. Am Ende stand die Empfehlung, sich bei einer Spedition am Flughafen Leipzig um einen dualen Studiengang zu bewerben. „Logistik liegt mir“, sagt er. „Dieser Empfehlung werde ich folgen und – wenn es klappt – von dort aus meinen Traum vom Fliegen weiter verfolgen.“ ■



Studieren, duale Ausbildung oder Lehre? Mehr als die Arbeitsagentur half André Töpfer, 20, Berlin, die private Berufsberatung.



„Umdenken“ lautete der Tipp für Fachabiturient Stephan Markus, 24, Berlin. Dabei wusste er genau, was er wollte.

## CHECKLISTE BERUFSBERATUNG

### So ziehen Sie mehr Nutzen aus der Berufsberatung.

Erstmals hat die STIFTUNG WARENTEST die Angebote zur Berufsberatung der Arbeitsagenturen getestet. Ergänzend wurden auch die Berufs- bzw. Ausbildungsberatung der Industrie- und Handelskammern, der Handwerkskammern, der Studienberatungsstellen, der kommunalen Beratungsstellen und einiger privater Anbieter unter die Lupe genommen.

Die mehr als 60 Testpersonen – Schülerinnen und Schüler von Gymnasien, Realschulen, Berufsvorbereitenden Schulen, Hauptschulen und Auszubildende – gingen zunächst zur Beratung der Arbeitsagenturen. Ernüchterndes Ergebnis: Nur knapp die Hälfte der jungen Menschen hat die Beratung weitergebracht.

Besser abgeschnitten haben die kommunalen Beratungsstellen und die privaten Anbieter von Beratungsleistungen. Die folgende Checkliste soll jungen Menschen helfen, sich so gut wie möglich auf die Berufsberatung vorzubereiten.

Eines muss allen Interessenten klar sein. Die Berufsberater können ihnen die Entscheidung nicht abnehmen.

Vielmehr müssen die Beratungskunden aktiv mitarbeiten, sich dem Berater öffnen und zulassen, dass sich die Vorstellungen von einem Wunschberuf im Verlauf des Beratungsgesprächs ändern können.

Oder dass das Gespräch das Interesse an einer ganz anderen beruflichen Karriere weckt, die der junge Mensch ursprünglich überhaupt nicht ins Auge gefasst hatte.

Auf der anderen Seite sollten alle, die in ein Beratungsgespräch gehen, so wach und aufmerksam sein, dass sie sich nicht alles zu eigen machen, was der Berater sagt. Der erste Schritt sollte zur Arbeitsagentur führen. Die Agenturen haben den gesetzlichen Auftrag zur Berufsberatung.

#### Schritt 1: Termin vereinbaren

Lassen Sie sich nicht abwimmeln. Sie haben einen Rechtsanspruch auf die Beratung. Es kann mehrere Wochen dauern, bis Sie einen Termin bei der Arbeitsagentur bekommen. Rechnen Sie nicht damit, von heute auf morgen vorgelassen zu werden. Bei vielen Arbeitsagenturen ist vorab ein Fragebogen auszufüllen und vor dem Beratungsgespräch einzureichen.

**Tipp:** Haben Sie über Freunde oder Bekannte von einem guten Berater gehört oder kennen einen Berater in einer Arbeitsagentur persönlich, können Sie einen Termin bei ihm verlangen. Auch das ist Ihr gutes Recht.

#### Schritt 2: Beratungsgespräch vorbereiten

Prüfen Sie anhand der folgenden drei Aussagen, auf welchem Stand Ihre Berufsorientierung ist.

- Ich habe keine Ahnung, wie es nach der Schule weitergehen soll.
- Ich schwanke zwischen zwei Möglichkeiten, kann mich aber einfach nicht entscheiden.

- Ich weiß genau, was ich machen will, könnte aber ein paar gute Tipps und Hilfestellung gebrauchen.

Je mehr Sie über Ihre Neigungen und Fähigkeiten wissen, desto klarer können Sie im Beratungsgespräch argumentieren. Ein guter Berater kann dann besser auf Ihre Anliegen eingehen und Sie mit konkreteren Hinweisen versorgen, als wenn er Ihnen zunächst jede Information aus der Nase ziehen muss.

Bevor Sie anfangen, legen Sie sich Papier und Stift bereit. Notieren Sie sich während Ihrer Recherche alle Fragen, die Sie klären möchten. Die können Sie später im Beratungsgespräch dem Berater stellen.

So können Sie etwas über sich erfahren: Wie schätzen Ihre Eltern, Freunde und Lehrer Sie ein? Fragen Sie doch einfach einmal nach.

Nutzen Sie das Internet, um mehr über sich zu erfahren.

Selbsteinschätzungstests im Internet helfen weiter. Die STIFTUNG WARENTEST hat diese Angebote auch schon unter die Lupe genommen. Beim jüngsten Test im März 2007 erhielt das kostenlose Programm „Mein Berufsweg“ der Ruhruniversität Bochum, [www.borakel.de](http://www.borakel.de), für angehende Studierende die Note „sehr gut“. Für alle Jugendlichen vor der Berufswahl geeignet ist der Test des Geva-Instituts, [www.geva-institut.de](http://www.geva-institut.de), der ebenfalls „sehr gut“ abschnitt. Der Geva-Test kostet 38 Euro.

Für einen solchen Test werden Sie Zeit und Geduld aufbieten müssen. Es dauert bis zu drei Stunden, sich durch die Fragen zu klicken.

Nutzen Sie das Internet und Handbücher auch, um mehr über die Berufswelt, Arbeitsbedingungen, Chancen und Risiken zu erfahren.

Die Arbeitsagenturen bieten an:

- „Beruf aktuell“. Das Taschenbuch enthält Kurzbeschreibungen der anerkannten Ausbildungsberufe und der Berufe mit geregelten Bildungsgängen an beruflichen Schulen, in Betrieben und Verwaltungen sowie der Berufe, die nach einem Studium ausgeübt werden können. „Beruf aktuell“ gibt es zum Beispiel an der Schule und im Berufsinformationszentrum BIZ. Dort dürfen Sie während der Öffnungszeiten jederzeit reinschauen.
- „Berufenet“. Unter <http://infobub.arbeitsagentur.de/berufe> finden Sie zahlreiche Berufe von A bis Z beschrieben.
- „Kursnet“. Unter <http://infobub.arbeitsagentur.de/kurs> finden Sie zahlreiche Angebote zur Ausbildung, auch in Ihrer Region.

Sind Sie die vorgeschlagenen Schritte gegangen, haben Sie jetzt sicher jede Menge Fragen auf dem Block stehen.

Stellen Sie die wichtigsten in einer Liste zusammen, die Sie im Beratungsgespräch unbedingt beantwortet haben wollen.

- Hier einige Beispiele, welche Fragen für Sie wichtig sein könnten:
- Wie geht es nach der Berufswahl weiter?
- Welche Vor- und Nachteile haben die Berufe, für die ich mich interessiere?
- Wie kann ich meine Berufswahl verwirklichen?

- Welche Chancen am Arbeitsmarkt habe ich, wenn ich meinen Traumberuf ergattern sollte?
- Was erwartet ein Betrieb eigentlich von mir? Welche Eigenschaften, Kenntnisse, Fähigkeiten muss ich mitbringen? Wo kann ich die erwerben, wenn ich sie noch nicht habe?
- Was verdiene ich eigentlich? In der Ausbildung? Wie viel danach?

### **Schritt 3: Beratungsgespräch bewältigen.**

Jetzt wird es ernst. Sie sitzen mit Ihrem Fragenkatalog im Gespräch.

**Bei einem guten Berater** sind Sie gelandet,

- wenn er zu Beginn Ihr Beratungsanliegen klärt.
- wenn er mit Ihnen das Beratungsziel festlegt.
- wenn er Schritt für Schritt vorgeht und jeden Schritt Ihnen gegenüber auch inhaltlich begründet.
- wenn er auf Nachfragen Ihrerseits eingeht und Ihnen wiederum erklärt, warum er nach diesem oder jenem fragt.
- wenn er Ihnen einen weiteren Termin anbietet, wenn Fragen offen geblieben sind.
- wenn er die Ergebnisse der Beratung mündlich zusammenfasst; besser ist allerdings schriftlich.
- wenn er mit Ihnen verabredet, was Sie tun sollten (zum Beispiel Bewerbungstraining, Sprachkurse etc.), um Ihrem Ausbildungsziel näherzukommen.
- wenn Sie die Beratung motiviert und mit gestärkter Eigeninitiative verlassen.

**Einen schlechten Berater** haben Sie erwischt,

- wenn Ihre Fragen nicht geklärt werden und kein weiterer Termin geplant ist.
- er Sie beeinflussen und manipulieren will.
- wenn Sie sich in einem lauten offenen Raum wiederfinden, in dem ständig das Telefon klingelt.
- wenn Sie das Ergebnis der Beratung ratlos zurücklässt.
- wenn Sie völlig demotiviert aus dem Gespräch gehen.

**Tipp:** Holen Sie eine zweite Meinung ein. Öffentliche und gemeinnützige Träger sind gute Alternativen zu den Arbeitsagenturen, bieten aber leider nicht überall ihre Dienste an oder nicht jeder darf zu ihnen kommen.

Einen privaten Anbieter aufzusuchen, kann trotz der Kosten eine lohnende Investition sein, wenn am Ende ein Ausbildungsplatz herausspringt.

Wir haben Preise zwischen 150 und 1000 Euro festgestellt; sie können durchaus auch höher liegen. Private Berater mit einem Qualitätsanspruch finden Sie unter [www.bbregister.de](http://www.bbregister.de).

### **Schritt 4: Beratungsgespräch aufarbeiten.**

Jetzt schließt sich der Kreis. Besprechen Sie die im Beratungsgespräch gewonnenen Erfahrungen wiederum mit Ihren Eltern, Freunden und Lehrern. Arbeiten Sie ab, was Sie mit dem Berufsberater verabredet haben.